



Ev. Kindertagesstätte Erkrath  
Bavierstraße

# Konzept

## Zur Beziehungsvollen Pflege

Erarbeitet am 21.11.2022



## **Inhaltsverzeichnis**

Einleitung	3
Professionelle Haltung	4
Beziehungsvolle Pflege - Wickeln/ Toilettengang/ An und Ausziehen	5
Beziehungsvolle Pflege - Essen	6
Beziehungsvolle Pflege - Schlafen	7
Religiöser Aspekt in der der Beziehungsvollen Pflege	8
Zusammenarbeit mit Eltern/ Personensorgeberechtigte	8
Unterstützende Maßnahmen	9



## Einleitung

Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgaben und umschließt viele unterschiedliche Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, sowie Schlafen und Wickeln. Sie beruht auf Respekt und Achtung der Persönlichkeit des Kindes gegenüber. Diese Situationen sind zentrale Bildungs- und Lernsituationen, die kommunikativ und partizipativ zu gestalten sind. Den Grundbedürfnissen des Kindes nach Versorgung, körperlichem Wohlbefinden, Sicherheit und liebevoller Zuwendung wird entsprochen. Gleichzeitig wird die Entwicklung von Selbständigkeit gefördert. Die Balance aus notwendiger Assistenz und größtmöglicher Selbstwirksamkeit wird beachtet.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Qualitätsmanagement Evangelischer Kita Verbund Windrose



## Professionelle Haltung

Die Angebote der Kita müssen sich, laut SGB VIII, an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Ziel ist es, deren Rechte auf Förderung ihrer Entwicklung und Erziehung im Alltag umzusetzen und die Lebensbedingungen von Familien im Blick zu haben.

Beziehungsvolle Pflege setzt eine qualifizierte Haltung der Fachkräfte bei allen Pflege-Aktivitäten während der frühkindlichen Entwicklung und Persönlichkeitsbildung voraus.

Deshalb haben wir pädagogische Fachkräfte uns mit diesem Thema auseinandergesetzt und im Team die professionelle Haltung in der Beziehungsvollen Pflege, in diesem Konzept als wichtiger pädagogischer Baustein beschrieben, gemeinsam entwickelt und leben diese im Alltag. Wir haben uns bewusst gemacht, dass alle Pflege-Aktivitäten und die Art und Weise, wie sie von uns als pädagogische Fachkräfte durchgeführt und begleitet werden, Auswirkungen auf die Psyche und Persönlichkeitsbildung des Kindes haben.

Deswegen haben wir folgende Grundlagen gemeinsam festgehalten:

- Respektvoller und achtsamer Umgang miteinander
- Empathie und Feinfühligkeit
- Kommunikation auf Augenhöhe
- Vertrauen und Verlässlichkeit
- Dialogbereitschaft mit Eltern/ Personensorgeberechtigten und Team
- Unbedingte Beachtung von Grenzen und Intimsphäre
- Offenheit sich mit Tabuthemen auseinanderzusetzen – im Team und mit Eltern/ Personensorgeberechtigten (auch im Sinne eines präventiven Kinderschutzes)
- Kultursensibilität
- Verständigung im Team über notwendige Nähe und Distanz in Pflegesituationen



- Reflexion

Die Begleitung der kindlichen (Selbst-)Bildungsprozesse erfordert die Wahrnehmung und Achtung kindlicher Selbstständigkeit, soweit es möglich und zu verantworten ist.

Weitere Punkte zur Haltung der Mitarbeitenden sind in der „Vereinbarung zum Umgang mit gewalttätigem, übergriffigem oder sexualisiertem Verhalten durch Mitarbeitende“ festgehalten.

## Beziehungsvolle Pflege: Wickeln/ Toilettengang/ An- und Ausziehen

Grundsätzlich ist das Wickeln, Begleiten des Toilettengangs oder An- und Ausziehen eine ungestörte Zeit für das Kind, in der es ungeteilte Aufmerksamkeit von den pädagogischen Fachkräften erhält. Dazu haben wir folgende Punkte gemeinsam festgehalten:

- Das Kind wird gefragt, ob es gewickelt werden möchte
- Wir fragen das Kind ob wir es beim Toilettengang oder beim Aus- und Anziehen unterstützen sollen
- Wir geben dem Kind, bei allem was wir tun, genug Zeit, um sich vorzubereiten
- Beim Wickeln sorgen wir für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre
- Die Pflegesituationen werden ausschließlich von einer vertrauten Bezugsperson durchgeführt. (Das Kind entscheidet)
- Während der Eingewöhnungszeit übernehmen zuerst die Eltern/ Personensorgeberechtigten alle Pflegesituationen. Die Fachkraft begleitet diese und übernimmt erst nach Absprache mit den Eltern/ Personensorgeberechtigten allmählich alle Pflegehandlungen
- Die Autonomie der Kinder beim Wickeln wird gewährleistet und ihnen wird ermöglicht das selber zu machen, was sie bereits können (z.B. auf den Wickelplatz steigen, sich selber aus- oder anziehen, die Pflegeutensilien anreichen) ohne, dass sie überfordert werden
- Die Anwendung von Pflegeprodukten ist mit den Eltern/ Personensorgeberechtigten abgesprochen
- Wir sprechen mit dem Kind und verbalisieren die Tätigkeiten, die beim Wickeln geschehen (Benennen, bei Berührung, jeden Teil des Körpers)
- Wir hören dem Kind bei der Pflege ständig zu. Die Pflegezeit wird als Beziehungszeit genutzt. Kommunikation, Förderung der Selbständigkeit



und bewusste Körperwahrnehmung brauchen Zeitressourcen. Dies ist im Team abgestimmt

- Wir orientieren uns an den Bewegungen des Kindes, lassen genug Zeit und warten erst seine Bewegungen ab, bevor wir handeln. Dadurch fühlt sich das Kind akzeptiert und respektiert
- Auf Hygienebestimmungen ist zu achten
- Benutzte Windeln werden entsorgt (Für Windeln, die das große Geschäft beeinhalteten, stehen im Außenhof, oder in der Garage des Seniorenheims Mülltonnen zur Verfügung. Der Schlüssel hängt an der Tür zum Trockner-Raum)
- Das Wickeln wird dokumentiert. Bei Fachkraft-Engpässen, ist abgesprochen, dass zeitnahe Wickeln Priorität vor anderen Angeboten hat
- Der Prozess von der Windel zum Toilettengang ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in Richtung Selbständigkeit des Kindes. Diesen Prozess begleiten wir feinfühlig, in dem wir den Impuls des Kindes aufgreifen, wenn dieses Interesse an der Toilette zeigt
- Diese Grundsätze gelten nicht nur für Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Für ältere Kinder ist es genauso wichtig Schutz und Vertrauen in dieser für sie so intimen Situation zu erfahren

### **Beziehungsvolle Pflege: Essen**

Uns ist nicht wichtig, ob das Kind alles aufisst oder etwas übrig lässt, sondern dass das Kind mit Lust und Laune isst, die Nahrung genießen kann und es ein Gefühl von Zufriedenheit empfindet, wenn es satt ist. Gemeinsam im Team haben wir uns auf folgende grundlegende Punkte geeinigt:

- Wir erinnern die Kinder ans Frühstück, jedoch zwingen wir niemanden zum Essen

- Wir begleiten die Kinder eventuell in die Mensa, wenn sie diese Zuwendung benötigen
- In der Mensa ist immer eine pädagogische Fachkraft anwesend, die die Kinder individuell unterstützt
- Das Frühstück der Kinder wird von deren Eltern/Personensorgeberechtigten zubereitet. Jedes Kind trifft selbst die Entscheidung ob, was und wieviel es essen möchte
- Wir stehen den Kindern als Hilfe zur Verfügung
- Das Kind wird herangeführt und ermutigt, seine Wünsche und Bedürfnisse verbal zu äußern, wir gehen aber auch auf nonverbale Signale ein
- Zum Mittagessen soll jedes Kind einmal in der Mensa erscheinen, um die angebotene Speise wahrzunehmen. Ob es danach etwas isst, trinkt oder nichts von beidem macht, bleibt dem Kind überlassen
- Die Kinder werden, ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend, an selbstständige Tätigkeiten herangeführt:
  - eigenständiges Nehmen der Speisen
  - selbstständiges Eingießen der Getränke
  - selbsttätiges Essen, mit Messer und Gabel
  - eigenständiges Abräumen nach dem Essen
- Besondere Umstände, wie bspw. Allergien oder religiös bedingte Einschränkungen, werden bei uns auf einer Liste festgehalten. Diese wird in engem Austausch mit den Eltern/Personensorgeberechtigten erstellt und streng beachtet
- Notfallmedikamente werden der Einrichtung von den Eltern/ Personensorgeberechtigten zur Verfügung gestellt

### **Beziehungsvolle Pflege: Schlafen**

Schlaf ist ein Grundbedürfnis des Menschen, dessen Befriedigung maßgeblich zu seinem Wohlbefinden beiträgt. Damit das gelingen kann, ist es wichtig, dass



ein Kind Vertrauen in die Personen entwickeln konnte, die es in den Schlaf begleiten. Auch in die räumliche Umgebung sollte vertraut sein. Die Einhaltung immer gleicher Rituale hilft sehr dabei. Im Team haben wir gemeinsam folgende Grundlagen festgehalten:

- Nach dem Mittagessen werden die Kinder bei Bedarf gewickelt und zum Schlafen fertig gemacht
- Die Kinder ziehen sich selbst aus, sie erhalten die Unterstützung, die sie brauchen
- Der Schlafraum ist vorbereitet, die Kinder haben fest zugeteilte Matratzen, Decken und Kissen, welche von der Kita gestellt werden. Nach enger Abstimmung mit den Eltern/ Personensorgeberechtigten kann auch die Decke, der Schlafsack oder das Kissen von zu Hause mitgebracht werden. ( Die Reinigung obliegt in diesem Fall allerdings den Eltern/ Personensorgeberechtigten)
- Die Kinder dürfen Objekte, wie Kuscheltiere, Schnuller, Tücher oder ähnliche Schlafbegleiter von zu Hause mitbringen
- Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz
- Eine feste pädagogische Fachkraft begleitet den Übergang vom Wachsein in den Schlaf. Wenn ein Kind das Bedürfnis hat, von seinem Bezugserziehenden begleitet zu werden, wird diesem Bedürfnis entsprochen und es wird schrittweise versucht, diesen aus der Schlafens-Situation zu entfernen
- Kein Kind muss schlafen, wenn es nicht müde ist
- Während der Phase der Umstellung des Schlafrhythmus sind wir besonders auf einen vertrauensvollen Austausch mit den Eltern/Personensorgeberechtigten angewiesen. Wir sind bestrebt, gemeinsam zufriedenstellende Lösungen für die ganze Familie zu finden, jedoch wird grundsätzlich kein Kind vor einer angemessenen Schlafdauer geweckt

- Schläft ein Kind noch, wenn es von Eltern/Personensorgeberechtigten abgeholt wird, gehen wir alleine in den Schlafräum, sprechen das Kind dort mit sanfter Stimme an, streicheln leicht über sein Gesicht oder den Rücken und teilen mit, dass wir es nun Hochheben und zum Elternteil/ Personensorgeberechtigten bringen werden
- Die Kinder haben auch außerhalb der festen Schlafzeit am Mittag Möglichkeiten sich zurückzuziehen und sich auszuruhen. Es gibt neben dem Schlafräum verschiedene Orte zum Schlafen oder Ausruhen: Fensterbänke, Höhlen, Körbchen, Nischen und so weiter
- Bei uns wird kein Kind wachgehalten, das uns deutlich zeigt, dass es schlafen möchte

### **Religiöser Aspekt in der Beziehungsvollen Pflege**

Die Beziehungsvolle Pflege von Kindern wird durch unseren religiös geprägten Bildungsauftrag von Anfang an unterstützt, wodurch wir eine Atmosphäre der Geborgenheit erzeugen:

- Die Kinder erfahren Vertrauen
- Sie erfahren das schöne Gefühl, von einer Bezugsperson im Arm gehalten zu werden
- Sie können verbal oder nonverbal Gespräche führen und fühlen sich gehört
- Sie erfahren liebevolle Beachtung

### **Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigten**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern/Personensorgeberechtigten beginnt ab der Aufnahme des Kindes in unsere Kita.

Nach dem Aufnahmeprozess von KitaVM, vereint die pädagogische Fachkraft einen Termin zu einem Aufnahmegespräch. Bei diesem Gespräch werden jegliche Punkte der bisherigen Entwicklung besprochen, hierunter natürlich auch der Punkt "Wickeln oder Toilettengang".



Nach Aufnahme und Eingewöhnung findet natürlich weitere Zusammenarbeit statt, diese wird unter folgenden Punkten geführt:

- Die Eltern/Personensorgeberechtigten sind die Experten für das Kind
- Die Entwicklung ist eine wichtige gemeinsame Aufgabe von Kindern, Eltern/Personensorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften
- Wir setzen auf Vertrauen und Offenheit beider Seiten, da dies eine wichtige Voraussetzung ist, um das Wohl des Kindes und dessen individuelle Entwicklung fördern und sicherstellen zu können
- Erwartungsdruck - unabhängig von welcher Seite - ist kontraproduktiv.
- Es werden regelmäßige Entwicklungsgespräche geführt, um alle Aspekte der individuellen Entwicklung anzusprechen.

## Unterstützende Maßnahmen<sup>2</sup>

Es taucht immer wieder die Frage auf, ab welchem Zeitpunkt externe Fachleute hinzugezogen werden sollten, um einzuschätzen, ob die Entwicklung eines Kindes noch im „Normbereich“ liegt, oder unterstützende Hilfskräfte von außerhalb notwendig sind. Dies bezieht sich sowohl auf körperliche als auch auf seelische Faktoren. Wenn beobachtet wird, dass

- das Thema „Sauberkeitserziehung“ zum Machtspiel bei Eltern/ Personensorgeberechtigten, Kindern und Fachkräften wird,
- der Zeitpunkt des „Trocken Werdens“ anscheinend überschritten ist (als Anhaltspunkt: nach dem 4.Geburtstag haben 90% der Jungen und nahezu 100% der Mädchen die Blasen- und Darmkontrolle erlangt),
- Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegt,
- pädagogische Fachkräfte Grenzen überschreiten oder Kinder beschämen,

besteht Handlungsbedarf.

Eine Fallbesprechung im Team, Elterngespräche und Besprechung mit der Fachberatung können Maßnahmen sein, die zur Einschätzung der Situation problemlos und zeitnah durchzuführen sind.

In Absprache mit den Eltern/Personensorgeberechtigten kann ebenso die Frühförderung zur Fallbesprechung oder Beobachtung eingeladen werden oder der Kinderarzt um seine Einschätzung gebeten werden.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung greift jedoch das Schutzkonzept der Kita zum „Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“.

---

<sup>2</sup> Aus der nachfolgenden PDF teilweise komplett übernommen: [https://kita.zentrumbildung-ekhn.de/fileadmin/content/kita/6Service/Positionspapiere/15.08.13\\_Final\\_Positionspapier\\_Beziehungsvolle\\_Pflege\\_.pdf](https://kita.zentrumbildung-ekhn.de/fileadmin/content/kita/6Service/Positionspapiere/15.08.13_Final_Positionspapier_Beziehungsvolle_Pflege_.pdf)